



BARMER

BARMER

Gesundheitsreport 2023

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Digitale Pressekonferenz
am 14. Dezember 2023

Henning Kutzbach, Landesgeschäftsführer
der BARMER Mecklenburg-Vorpommern

Allgemeines und Datengrundlage

Schwerpunkt des aktuellen Gesundheitsreports sind Häufigkeiten von und Risikofaktoren für psychische Erkrankungen bei Erwerbspersonen.

- Auswertung von Arbeitsunfähigkeiten bei der BARMER versicherter Erwerbspersonen (im Alter von 15 bis 64 Jahren)
- darunter Daten von **110.000 Erwerbspersonen** aus **Mecklenburg-Vorpommern** (entspricht 18,2 % der Erwerbstätigen im Land).
- Zusätzlich zu den Arbeitsunfähigkeiten wurden **ambulante** und **stationäre Diagnosen** der Jahre 2014 bis 2021 berücksichtigt.



Interaktive Grafiken:
www.bifg.de/iag?CAU004

Gesundheit in Mecklenburg-Vorpommern

Diagnoseübergreifende Ergebnisse

Fehlzeiten MV im Jahr 2022

27,9 Fehltage je Erwerbsperson (EWP)
2,1 Krankschreibungen je EWP (AU-Fälle)
13,1 Tage dauerte eine Krankmeldung im Schnitt



Abweichung vom Bundesschnitt

+ 22,8 % mehr Fehltage
+ 15,3 % mehr AU-Fälle
+ 6,6 % längere Krankschreibungen



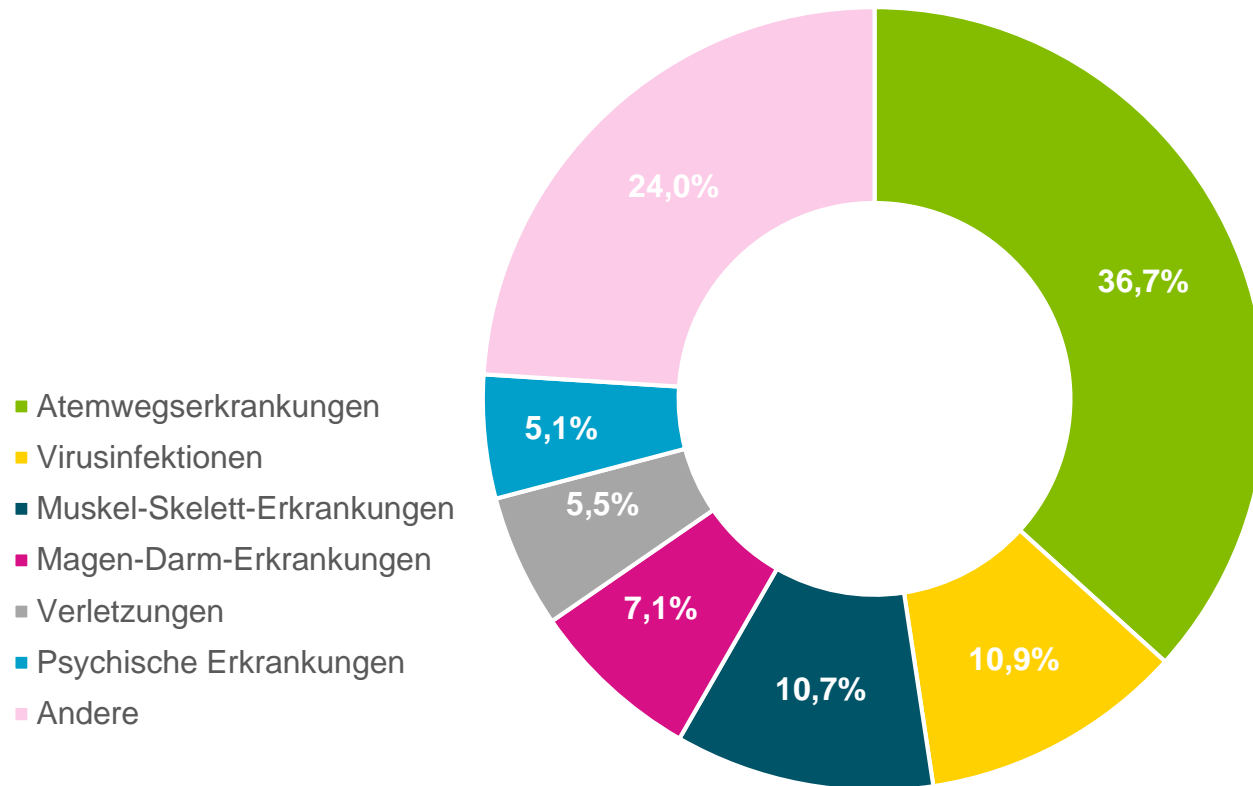
Fehlzeiten MV im Jahr 2021

21,5 Fehltage je Erwerbsperson
1,3 Krankschreibungen je EWP (AU-Fälle)
16,4 Tage dauerte eine Krankmeldung im Schnitt

Gesundheit in Mecklenburg-Vorpommern

Diagnoseübergreifende Ergebnisse

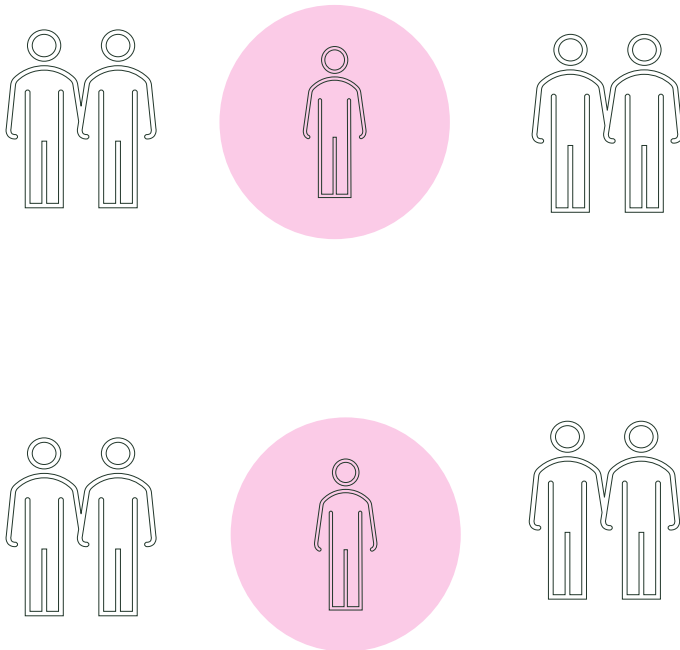
Häufigste Krankheitsursachen unter Erwerbspersonen in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2022



- **Atemwegsinfekte** waren mit Abstand der häufigste Grund für eine Krankschreibung, gefolgt von **Virusinfektionen** und **Rückenschmerzen**.
- Rund **fünf Prozent** der Krankschreibungen haben eine **psychische Erkrankung** als Ursache.
- Ursächlich für die längsten Fehlzeiten je Krankschreibung waren:
 - **Psychische Erkrankungen** (42,5 Tage)
 - **Neubildungen** (36,7 Tage),
 - **Verletzungen** (21,9 Tage).

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Häufigkeit psychischer Diagnosen unter Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern

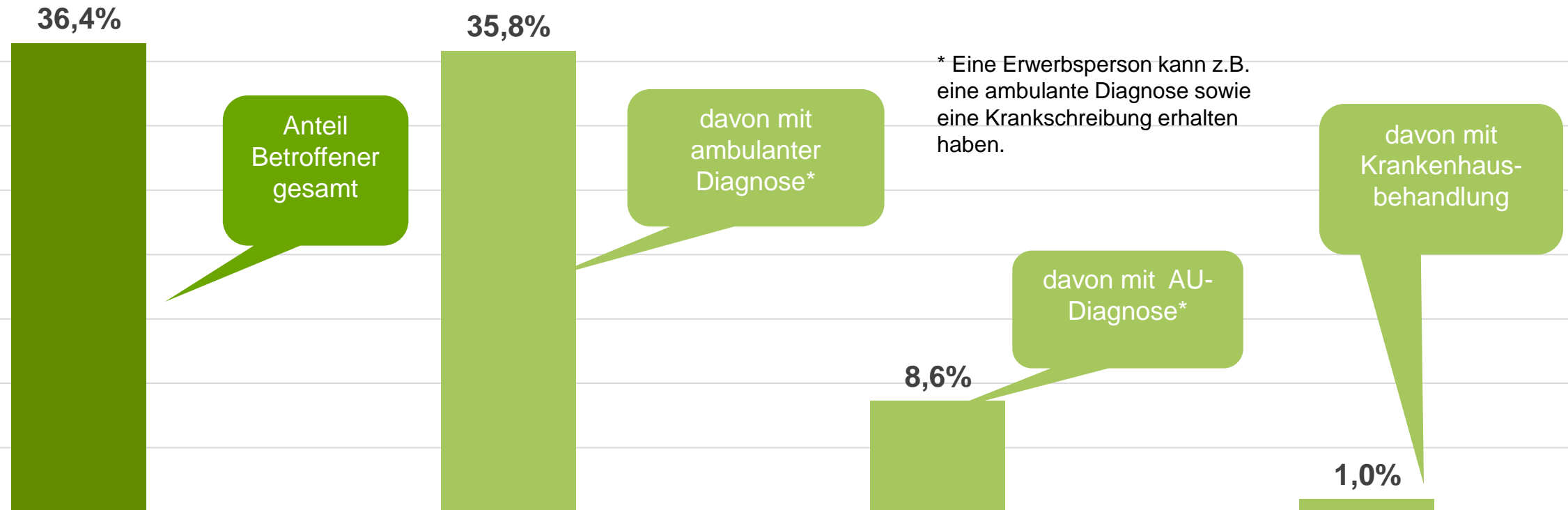


- Jede **dritte Erwerbsperson in Mecklenburg-Vorpommern** (36,4 Prozent) ist von einem **psychischen Leiden** betroffen.
- Offen bleibt, ob die Dunkelziffer nicht noch höher ausfällt.
- Bundesdurchschnitt mit **34,6 Prozent** etwas geringer.

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Häufigkeit psychischer Diagnosen unter Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern

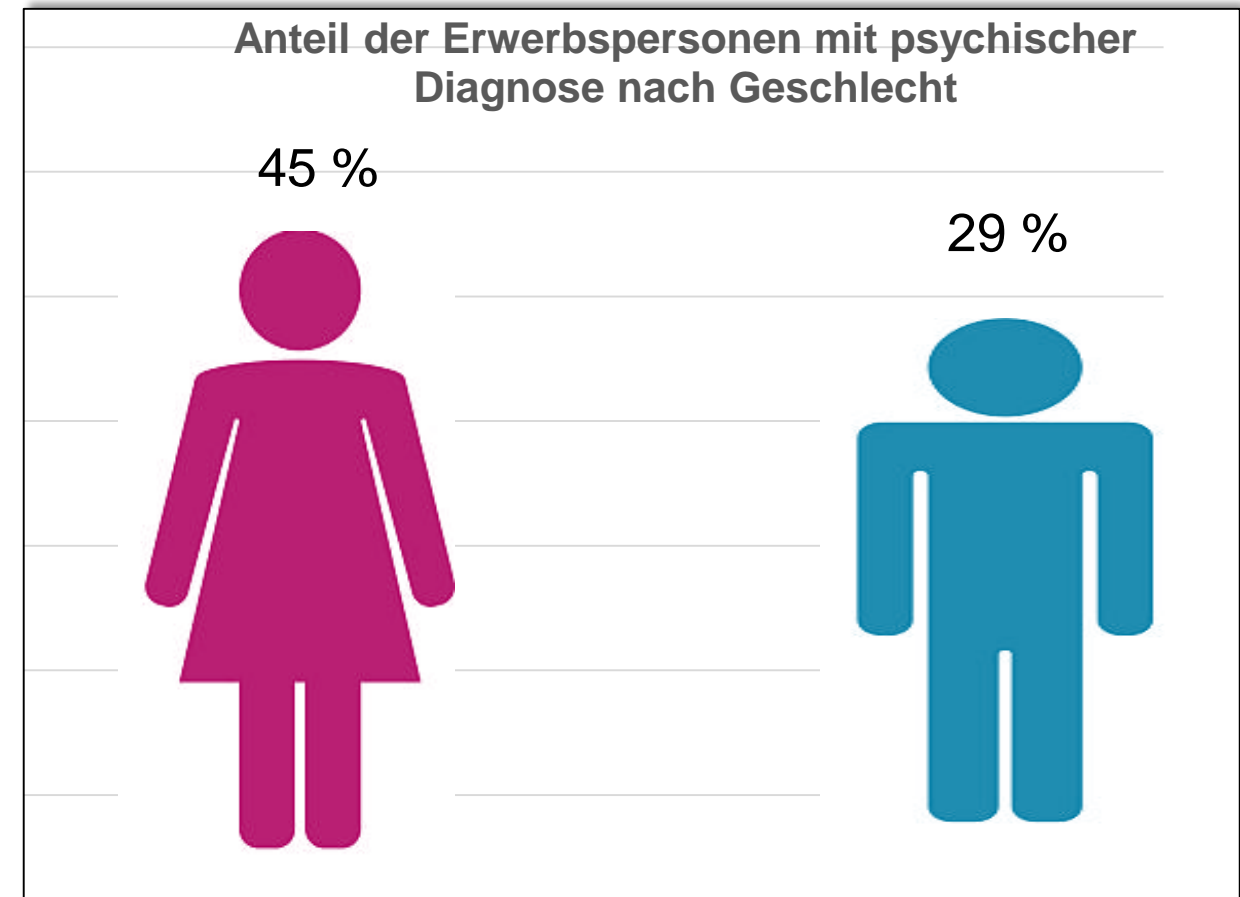
Anteil der Erwerbspersonen in MV mit psychischer Diagnose im Jahr 2021



Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Häufigkeit psychischer Diagnosen unter Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern

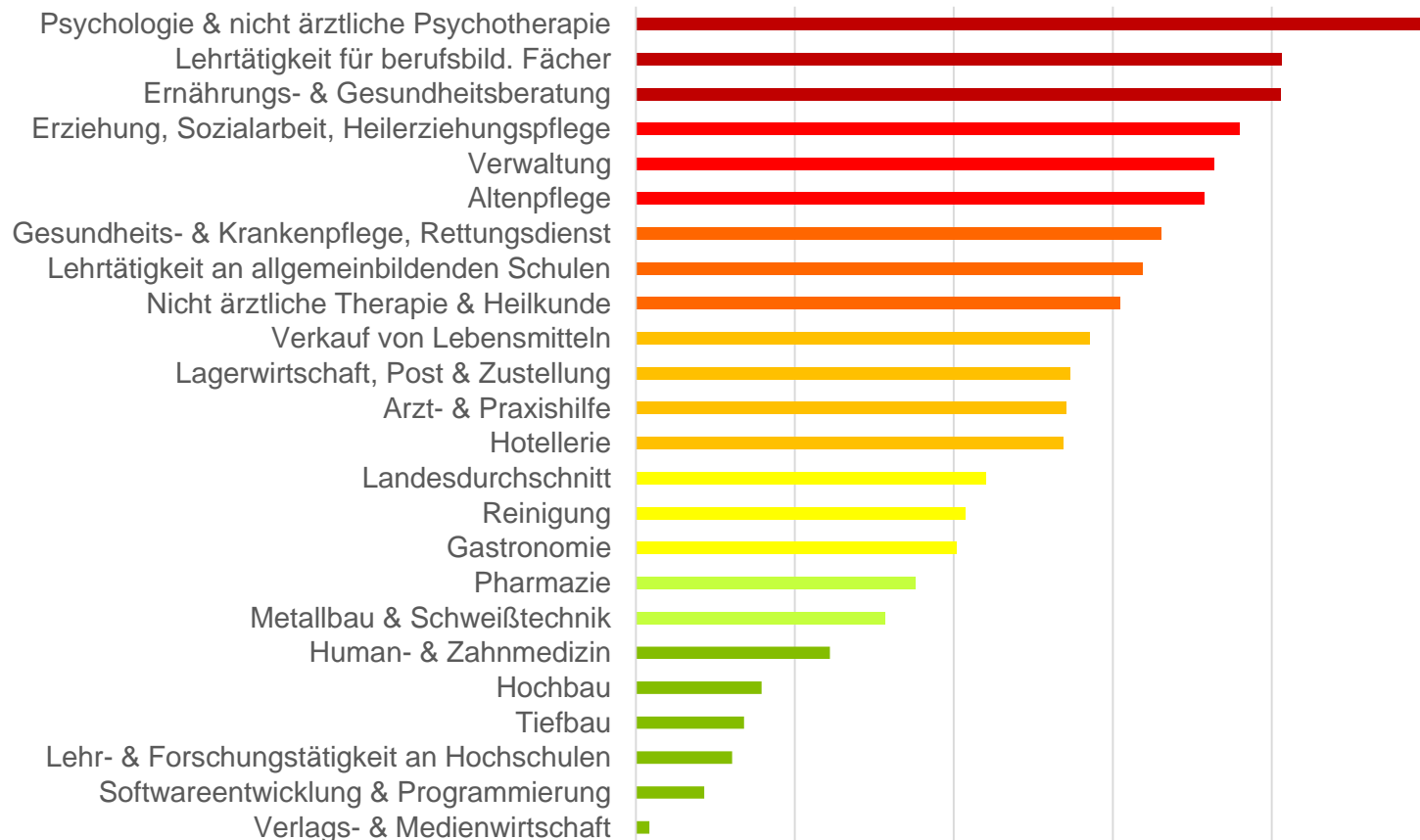
- Erwerbstätige **Frauen** leiden **häufiger** unter einer psychischen Störung.
- Wahrscheinlichkeit einer psychischen Krankheit nimmt **tendenziell mit dem Alter zu**.
- Zwischen 60 und 64 Jahren ist jede zweite weibliche Beschäftigte betroffen.



Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Fehltage mit einer psychischen Diagnose bei Berufsgruppen

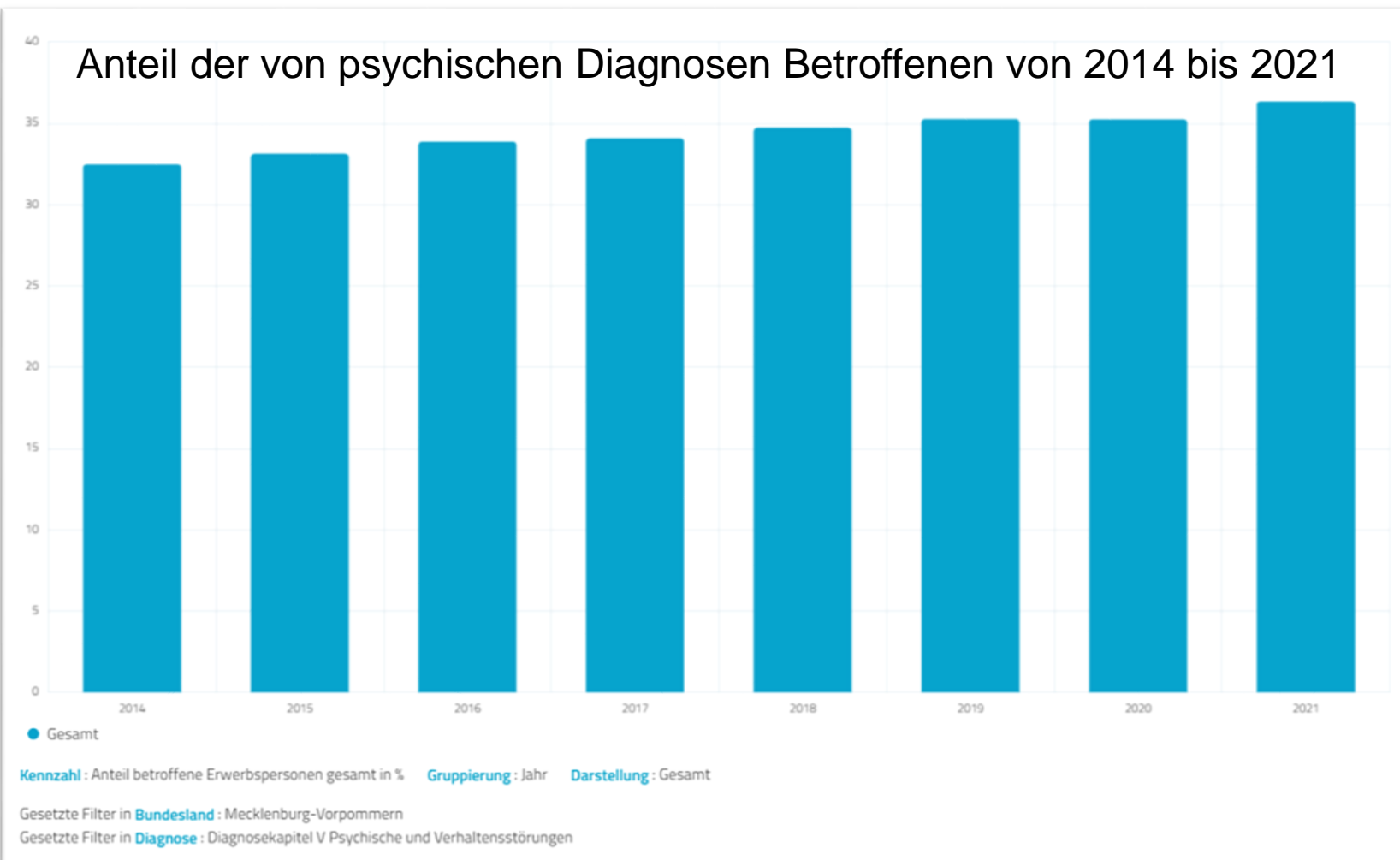
Fehltage je Erwerbsperson mit psychischer Diagnose bei ausgewählten Berufsgruppen in MV



- Vor allem Beschäftigte in **medizinischen** und **sozialen** Berufen haben deutlich **mehr Fehltage** aufgrund einer psychischen Diagnose.
- Einige Berufe, die einen **hohen Bildungsabschluss** voraussetzen oder **körperlich anspruchsvolle Arbeiten** beinhalten, weisen sehr wenig Fehltage mit psychischer Diagnose auf.

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Häufigkeit psychischer Diagnosen unter Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern



- Betroffenheit steigt kontinuierlich an.
- Von 2014 bis 2021: **+ 12 Prozent** mehr Betroffene
- Bisher noch kein signifikanter „Corona-Anstieg“ erkennbar

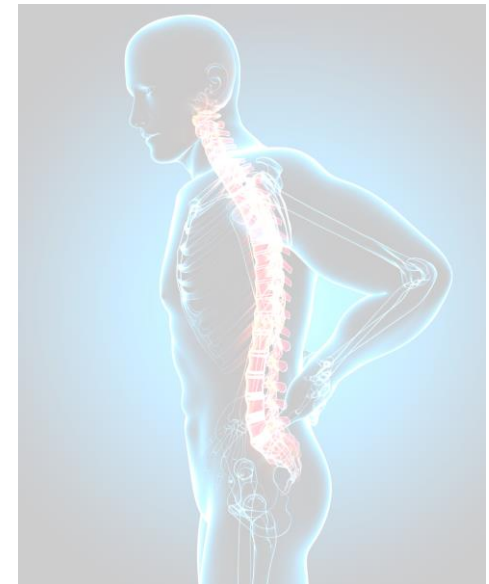
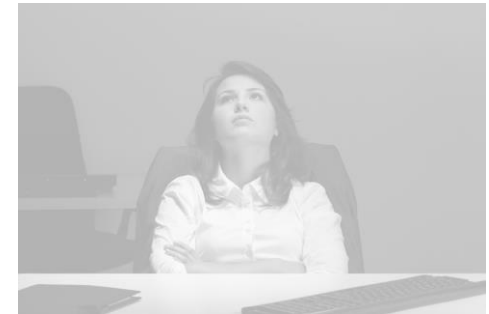
Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Zehn häufigsten Diagnosen Psychischer Erkrankungen bei Erwerbspersonen in MV (ICD-Dreisteller)	Anteil der Erwerbspersonen mit einer Diagnose (ambulant, stationär, AU) in %			Anteil an Gesamtzahl der Fehltag in %
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
F32 Depressive Episode (Depressionen) und F33 Rezidivierende (wiederkehrende) depressive Störung	12,7	18,1	8,0	8
F45 Somatoforme Störungen (Schmerzstörung)	10,6	15,6	6,2	1,5
F43 Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	10,6	14,8	6,8	5,0
F17 Psychische und Verhaltensstörungen durch Tabak (Nikotinsucht)	8,7	8,3	9,1	/
F41 Andere Angststörungen	5,7	8,8	3,1	1,5
F48 Andere neurotische Störungen	4,5	6,7	2,6	2,2
Z73 Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	2,5	3,7	1,5	/
F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (Alkoholsucht)	1,9	0,7	2,8	/
F60 Spezifische Persönlichkeitsstörungen	1,2	1,7	0,8	/

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Diagnosespektrum psychischer Krankheiten in Mecklenburg-Vorpommern

- **Depressionen** (depressive Episode, Rezidivierende depressive Störung) machen den **größten Anteil psychischer Erkrankungen** aus:
 - Bundesweit 15,9 Prozent der Erwerbspersonen betroffen.
 - In Mecklenburg-Vorpommern sind es **12,7 Prozent**.
- Auch **Schmerz-** und **Belastungsstörungen** sind sehr **häufig**. Betroffenheit liegt in MV jeweils bei 10,6 Prozent.
- **Häufige Diagnosen** resultieren **nicht** immer in vielen Fehltagen!
 - Hohe Betroffenheit bei Schmerzerkrankungen
 - Nur geringer Anteil an Fehltagen



Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Diagnosespektrum psychischer Krankheiten in Mecklenburg-Vorpommern

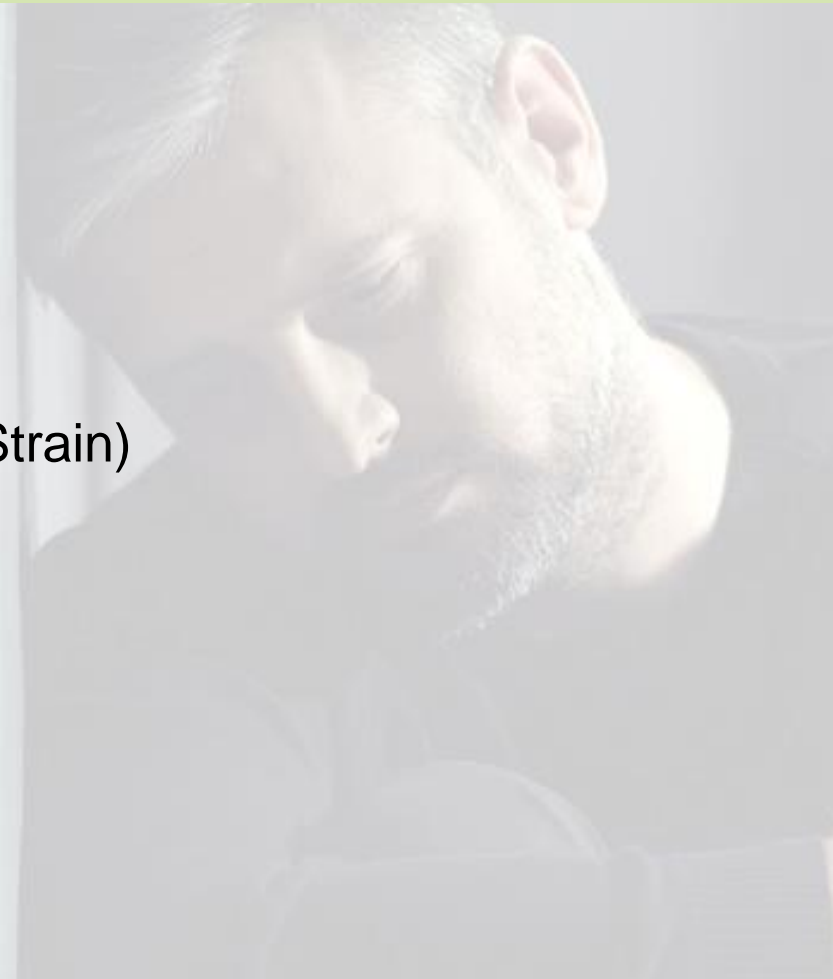
- **Suchterkrankungen** in Mecklenburg-Vorpommern deutlich häufiger als in anderen Regionen und vor allem bei **Männern** problematisch!
 - 9,1 Prozent der erwerbstätigen Männer in MV leiden unter Nikotin- und 2,8 Prozent unter Alkoholsucht.
 - Bei Frauen 8,3 Prozent von Nikotin- und 0,7 Prozent von Alkoholsucht betroffen
- **Suchterkrankungen resultieren** in nur **wenigen Fehltage**
 - Das liegt möglicherweise u.a. daran, dass Erwerbspersonen aus Angst vor Konsequenzen (substanzgebundene) Süchte zu verschleiern suchen.



Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Risikofaktoren im beruflichen Kontext

- **Risikofaktoren** = Merkmale mit einem erhöhten Risiko für eine Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer psychischen Erkrankung (Gesundheitsreport, S.79ff).
- **Allgemeine Risikofaktoren** für psychische Krankheiten im **beruflichen Kontext**:
 - Hohe Arbeitsanforderung bei geringem Tätigkeitsspielraum (Job-Strain)
 - Hohe Verausgabung bei geringer Belohnung,
 - Arbeitsplatzunsicherheit,
 - Fehlende soziale Unterstützung,
 - Mobbing, sexuelle Belästigung, Gewalterfahrung,
 - Negatives Arbeitsklima und Konflikte am Arbeitsplatz,
 - Lange Arbeitszeiten, Schicht- und/ oder Nachtarbeit
 - u.a.



Psychische Erkrankungen im Erwerbsleben

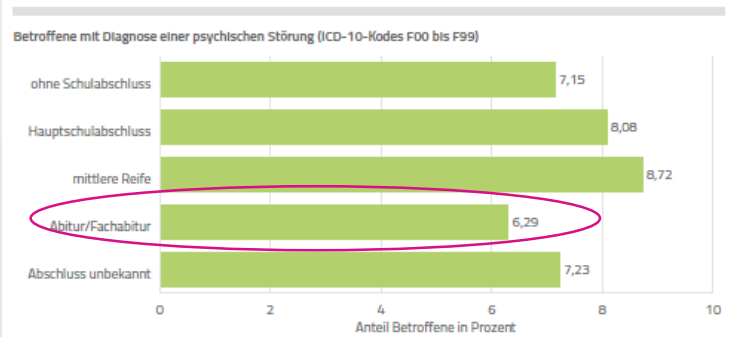
Risikofaktoren für eine Krankschreibung aufgrund einer psychischen Krankheit

- Folgende Risikofaktoren lassen sich in den Routinedaten ablesen:
 - **Geschlecht:** Höhere Betroffenheit von psychischen Leiden bei weiblichen Beschäftigten. Untergruppe der Suchterkrankungen eher männlich dominiert.
 - **Alter:** Mit zunehmenden Alter steigt die Wahrscheinlichkeit einer psychischen Krankheit.
 - **Regionalität:** Anteil an Erwerbspersonen mit psychischer Diagnose in Mecklenburg-Vorpommern leicht über Bundesschnitt.
 - **Berufe:** Beschäftigte in medizinischen und sozialen Berufen haben mehr Fehltage mit einer psychischen Erkrankung als Ursache.
- Weitere Faktoren identifizierbar?

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

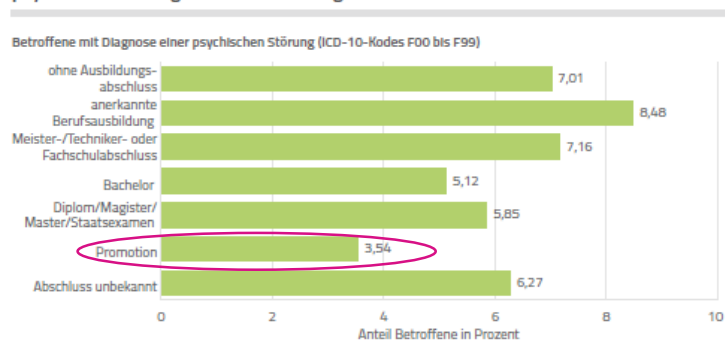
Weitere Risikofaktoren für eine Krankschreibung aufgrund einer psychischen Krankheit

Abbildung 3.3: Anteil der Erwerbspersonen mit Arbeitsunfähigkeiten aufgrund psychischer Störungen nach Schulabschluss 2021



Gesundheitsreport 2023, S. 85

Abbildung 3.4: Anteil der Erwerbspersonen mit Arbeitsunfähigkeiten aufgrund psychischer Störungen nach Ausbildungsabschluss 2021



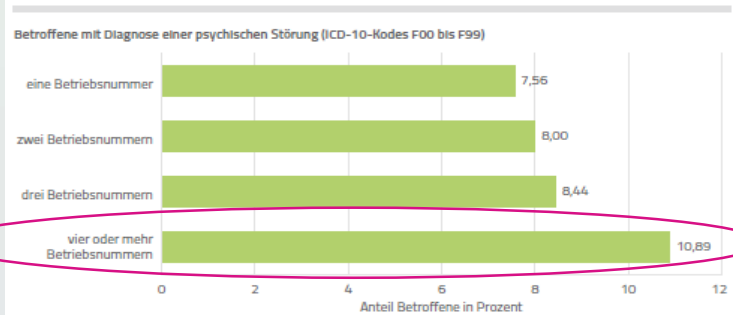
Gesundheitsreport 2023, S. 87

- Der jeweils höchste Schul- und Ausbildungsabschluss ist ebenfalls in den Routinedaten erfasst.
- In der Analyse zeigen sich bei **höherem Schulabschluss** moderat **reduzierte Risiken** für psychische Erkrankungen.
- Bei Personen mit **Studienabschluss** und insbesondere **Promotion** fällt das Risiko ebenfalls **niedriger** aus.

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

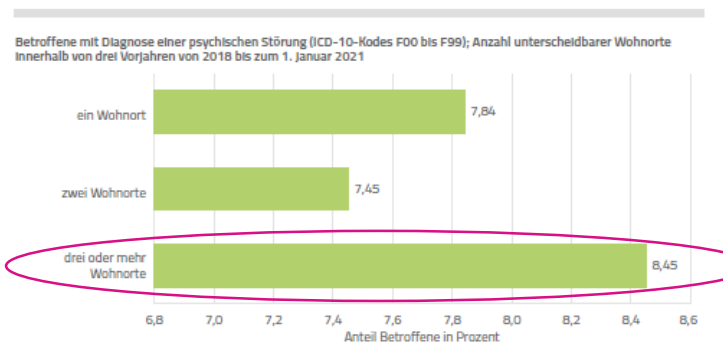
Weitere Risikofaktoren für eine Krankschreibung aufgrund einer psychischen Krankheit

Abbildung 3.5: Anteil der Erwerbspersonen mit Arbeitsunfähigkeiten aufgrund psychischer Störungen im Jahr 2021 nach Zahl unterscheidbarer Betriebsnummern in drei Jahren ab 2018



Gesundheitsreport 2023, S. 89

Abbildung 3.7: Anteil der Erwerbspersonen mit Arbeitsunfähigkeiten aufgrund psychischer Störungen im Jahr 2021 nach Zahl unterscheidbarer Wohnorte in drei Jahren ab 2018



Gesundheitsreport 2023, S. 93

- Auswertung von Betriebsnummern (=Arbeitsplatz) sowie des Wohnortes
- **Häufige Arbeitsplatzwechsel** sind mit deutlich erhöhten Risiken für psychische Erkrankungen assoziiert.
- Auch **häufige Wohnortwechsel** können ein Indikator für ein erhöhtes Risiko sein.
- Verschiebung von Ursache und Wirkung? (z.B. Arbeitsplatzwechsel bei Mobbing)

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Mithilfe der **BARMER-Routinedaten** konnten verschiedene **Faktoren** bzw. **Merkmale** identifiziert werden, die mit einem **erhöhten Risiko** einhergehen, von einer **psychischen Diagnose** betroffen zu sein.
- Im einzelnen wurden folgende Risikofaktoren identifiziert:
 - Höheres Alter
 - weibliches Geschlecht (Suchterkrankungen sind männlich!)
 - Tätigkeit im medizinischen und/ oder sozialen Bereich
 - Niedriger Schul- und/ oder Ausbildungsabschluss
 - Häufige Arbeitsplatz- und Wohnortwechsel
- Anhand dieser Ergebnisse können für Beschäftigte in Unternehmen **passgenaue Gesundheitsangebote** gemacht werden, um ein **mögliches Erkrankungsrisiko zu reduzieren**.

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Krankenkassen als Unterstützer im Betrieblichen Gesundheitsmanagement;
- Arbeitsbedingungen in Unternehmen so gestalten, dass die psychische Gesundheit gestärkt wird (z.B. durch offenen Umgang mit psychischen Erkrankungen, BGM mit Fokus auf Stressreduktion und Achtsamkeit, Schulungen für Führungskräfte);
- Psychische Gesundheit als gesamtgesellschaftlicher Prozess!
Es braucht niedrigschwellige Angebote für Betroffene sowie mehr Präventionsangebote (z.B. bereits in Kita und Schule Resilienz fördern); Stigmata und Schweigespirale auflösen;
- Jede und jeder kann selbst etwas tun! Nicht nur die körperliche, sondern auch die seelische Gesundheit müssen gepflegt werden.



A woman with long brown hair and bangs is performing a yoga pose in a forest. She is wearing a red jacket with a white pattern on the chest, a grey and red patterned scarf, and light blue jeans. Her hands are pressed together in a prayer position, and she is balancing on her right leg with her left leg raised. The background is a dense forest of tall, thin trees with a mossy forest floor.

BARMER

Rückfragen:

Franziska Sanyang

Landespressesprecherin

Telefon: 0385 2010 2540

Mobil: 0170 308 7065

franziska.sanyang@barmer.de

**Jeder hat sein Rezept,
gesund zu bleiben.**

**Und wenn das mal
nicht hilft, helfen wir.**